

AUTOR JENS DITTMAR

Thomas Bernhard oder nicht Thomas Bernhard?

Kaum ist das eine Buch verboten, erscheint schon das nächste und sorgt für Wirbel: Jens Dittmars neuestes Werk über Thomas Bernhard wurde auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse vorgestellt.

Titel: «Aus dem Gerichtssaal. Thomas Bernhards Salzburg in den 50er Jahren.» Es entstand wie schon die beiden Vorgänger mit Unterstützung des Kulturbeirats der Fürstlichen Regierung.

Fast ein Jahr zog sich der Streit zwischen dem Wiener Verlag der edition S und der Bernhard-Nachlassgesellschaft hin. Vor vier Wochen einigten sich die Parteien auf einen Vergleich, was nichts anderes bedeutet, als dass Jens Dittmars Buch «Sehr geschätzte Redaktion. Leserbriefe von und über Thomas Bernhard» (Wien 1991) so nicht mehr verkauft werden darf. Für Frühjahr 1993 soll jedoch eine *verschlechterte Neuauflage* erscheinen, die um einige inkriminierte Bernhard-Texte gekürzt sein wird.

Bei dem neuen Beitrag zur Bernhard-Forschung handelt es sich um eine Sammlung anonymer Gerichtssaalberichte aus den 50er Jahren, die Jens Dittmar, seit über 20 Jahren auf Bernhards Fährte, ausgegraben hat. Die wenigsten wissen, dass Thomas Bernhards Karriere als Journalist begann. Anfang der 50er Jahre verfasste der angehende Schriftsteller gelegentlich Gerichtssaalberichte, die allerdings nicht gezeichnet wurden.

Dittmar hat den Zeitraum eingegrenzt und in der fraglichen Zeit rund 1200 Gerichtssaalberichte zutage gefördert, deren Autorschaft aber in keinem einzigen Fall gesichert ist. Bernhard kommt nur bei einem Bruchteil davon als Autor in Frage. Wie der Herausgeber versi-

chert, war es auch nicht seine Absicht, Bernhard-Texte zu enthüllen. Dittmar: «Selbst wenn ich es könnte, würde ich es nicht tun, weil ich mir sofort ein Urheberrechtsproblem einhandeln würde.»

Die Bernhard-Nachlassgesellschaft achtet mit allen juristischen Mitteln auf die Einhaltung des Testaments, demzufolge in Österreich keine Zeile Bernhard mehr gedruckt werden dürfe. Um juristische Konfrontationen zu vermeiden, wollte Jens Dittmar lediglich ein Soziogramm der 50er Jahre erstellen, vor deren Hintergrund sich der Journalist zum Schriftsteller entwickelt hat. Das gelingt mit der Wiedergabe von rund 140 kurzen, teils abstrusen und skurrilen, in jedem Fall aber köstlich zu lesenden Geschichten über grosse und kleine Gauner, Diebe, Schläger und Prostituierte. Wer Bernhards Werk kennt, wird in diesen Gerichtssaalberichten viele seiner literarischen Gestalten wiederfinden.

Man muss sich die 50er Jahre vor Augen halten! Der Zweite Weltkrieg hatte sichtbar Spuren hinterlassen, Tausende von Wohnungen fehlten. Die Wirtschaft war am Boden zerstört, Salzburg von den Amerikanern besetzt. Hinzu kamen Arbeitslosigkeit und Geldknappheit. In diesem sozialen Umfeld regierten Hurerei, Bigamie und Notzucht. Dieses Szenario fand seine Krönung vor den Schranken des Gerichts. Vor diesem Hintergrund ist Bernhards Entwicklung zum grössten österreichischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts zu sehen.

Bleibt die Frage, welche Texte tatsächlich von Bernhard stammen. Jens Dittmar schweigt sich darüber aus und verweist auf Stil-, Motiv- und Wortschatzanalysen, die die Germanistik zu erbringen hat. Denn es ist sehr unwahrscheinlich, dass Bernhard über seine journalisti-

sche Arbeit Buch geführt hat. Und der Versuch, die Urheberschaft über Honorarabrechnungen zu ermitteln, ist vor 15 Jahren schon gescheitert: das «Demokratische Volksblatt» hat mehrmals den Namen und den Verlag gewechselt, so dass sämtliche Unterlagen aus den 50er Jahren verloren sind.

Nur einer scheint sich zu erinnern, ohne allerdings mehr als sein Gedächtnis als Beweismittel anzuführen: Dr. Herbert Moritz, ehemaliger Unterrichtsminister und in der fraglichen Zeit Bernhards Vorgesetzter beim «Demokratischen Volksblatt». Er hat gerade ein Buch über Bernhard als Journalisten veröffentlicht, in dessen Anhang er über hundert nicht gezeichnete Artikel auflistet, die angeblich von Bernhard stammen. 36 davon sind in Dittmars Buch nachzulesen. Sehr zum Vergnügen der Bernhard-Gemeinde.

Jens Dittmar (Hrsg.) Aus dem Gerichtssaal. Thomas Bernhards Salzburg in den 50er Jahren. 296 Seiten. Broschiert. (Edition S/Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei)



Jens Dittmar.

(Foto: zvg)